

Title: [Rez. von] Schütz Werke- Verzeichnis (SWV). Große Ausgabe Hrsg. von Werner Breig

Author(s): Ullrich Scheideler

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2024, Jahrgang: 45, Heftnummer: 01, S. 63–64.

DOI: <https://doi.org/10.13141/fmb.v20243996>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

**Schütz Werke-
Verzeichnis (SWV).
Große Ausgabe**

Hrsg. von Werner Breig
(Supplement zu Heinrich
Schütz. Neue Ausgabe
sämtlicher Werke)



Kassel: Bärenreiter 2023. 396 S.,
298,00 EUR.
ISBN 978-3-7618-2389-7

Über ein halbes Jahrhundert ist es inzwischen her, seit das erste Schütz-Werke-Verzeichnis, die sogenannte „Kleine Ausgabe“, im Bärenreiter-Verlag erschien, herausgegeben von Werner Bittinger im Jahre 1960. Damals stand die zweite (neue) Schütz-Gesamtausgabe noch in ihren Anfängen, waren erst fünf Bände erschienen, denen im Laufe der folgenden Jahrzehnte noch über 30 weitere folgen sollten (einige wenige Bände – vor allem Nachträge – stehen noch aus). Bittinger hatte für das Werkverzeichnis einige grundlegende Weichenstellungen vorgenommen, so vor allem eine Nummerierung, die sich allein an der Chronologie ausrichtet und dabei zwischen zu Lebzeiten gedruckten sowie handschriftlich überlieferten Werken unterscheidet. So kam die Zählung von SWV 1 (das erste der 1611/12 publizierten *Italienischen Madrigale*) bis SWV 494 (das sogenannte *Deutsche Magnificat*) zustande, gefolgt von mehreren Anhängen, die zweifelhafte und verschollene Werke auflisten. Werner Breig, der Herausgeber der nun 2023 im selben Verlag publizierten „Großen Ausgabe“ des Werke-Verzeichnisses und Nestor der deutschsprachigen Schütz-Forschung, schließlich Herausgeber etlicher Bände in der Neuen Schütz-Ausgabe, hatte sich, wie er im ausführlichen Vorwort darlegt, von Beginn an entschlossen, diese etablierte Systematik und Zählung im Grundsatz beizubehalten, also keine alternative Zählung (wie wir sie etwa beim Köchelverzeichnis kennen) vorzunehmen, sondern die eingeführten Nummern unangetastet zu lassen. Neu aufgefundene Werke oder solche, bei denen Schütz' Autorschaft inzwischen mindestens wahrscheinlich ist, sind aus diesem Grund hinten angeschlossen worden, sodass die Zählung nun bis SWV 503 (statt SWV 494) reicht. Verändert sind hingegen die (eher kurzen) Anhänge: Anhang 1 listet nun 13 anonym überlieferte, aber Schütz zugeschriebene Werke auf (bei Bittinger heißt die Rubrik noch zweifelhafte Werke und umfasst elf Nummern), Anhang 2 enthält elf unechte Werke, die in einzelnen Quellen Schütz zugeschrieben sind, aber inzwischen als von anderer Hand stammend eingeschätzt werden. Hier tauchen u. a. Werke auf, die von Bittinger noch für echt gehalten wurden (so etwa SWV 445, 446 oder SWV 463), nun aber entweder anderen Komponisten zugeschrieben werden, oder aber solche, für die Schütz' Autorschaft als recht unwahrscheinlich gilt. Anhang 3, für den es bei Bittinger kein Pendant gibt, ist sicher einer der spannendsten Teile des Werkverzeichnisses, denn er umfasst die verschollenen theatralischen Werke (elf Nummern), darunter die 1627 aufgeführte Oper *Dafne* (A3/4) sowie das „Ballett“ *Orpheus und Eurydice* von 1638 (A3/10). Im vierten und letzten Anhang werden verschollene Einzelkompositionen, immerhin 68 an der Zahl, aufgelistet.

Bedeutet also die hohen Werkverzeichnis-Nummern und die Anhänge einen Zuwachs an Wissen, das hier gebündelt präsentiert wird, so ist auch dasjenige, was schon bei Bittinger enthalten ist, in

seinem Kenntnisstand, in seiner Ausführlichkeit und Anschaulichkeit deutlich erweitert. Vor allem wird man durch das neue Werkverzeichnis erst so richtig gewahr, wie prekär die Quellenlage selbst bei den gedruckten Werken ist. Von etlichen Werken ist überhaupt nur ein einziges Exemplar erhalten (so etwa SWV 20 und 21 oder SWV 368), andere Werke sind nur unvollständig überliefert, sodass mehr oder weniger gut eine Rekonstruktion der fehlenden Stimmen und somit eine Aufführung möglich ist (so etwa bei den zwei Motetten *Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren* SWV 432 und 433). Schließlich sind die Quellen zu weiteren Werken inzwischen durch die Kriegereignisse nicht mehr auffindbar und nur durch die alte Gesamtausgabe, die noch Zugang zu ihnen hatte, greifbar (so etwa die geistlichen Konzerte *Ego autem sum Dominus* SWV 436 und *Veni, Domine et noli tardare* SWV 437).

Die Erweiterung des Umfangs des neuen Werkverzeichnisses geht vor allem auf das Konto der überaus angenehm lesbaren und übersichtlichen Incipits, auf die Bittinger noch vollständig verzichtet hatte. Bei der heutigen raschen Verfügbarkeit der Noten mag das eine überflüssige Zugabe erscheinen, hier bringt sie aber (auch im Vergleich mit jeweils anderen Werken) einen erheblichen Zuwachs an Anschaulichkeit mit sich. Die Umfänge der Werkverzeichnis-Einträge werden dadurch teilweise massiv erweitert. So erhielt der Eintrag zu den *Italienischen Madrigalen* (SWV 1–19) in der „Kleinen Ausgabe“ noch nur drei Seiten, in der „Großen Ausgabe“ aber nun neun Seiten. Ähnlich verhält es sich etwa mit dem Eintrag zur sogenannten *Auferstehungshistorie* SWV 50, der ursprünglich sechs Seiten umfasste, nun aber auf fast 20 Seiten erweitert ist. Vermehrt sind schließlich auch die Angaben zu den Widmungsträgern und zur Werkgeschichte, die auf knappem Raum eine erste Einführung in Entstehungsanlässe, Überlieferung und Aufführungskontexte enthalten. So bietet die Große Ausgabe des Schütz-Werke-Verzeichnisses einen umfassenden Einblick in das Gesamtschaffen von Heinrich Schütz in Verbindung mit Hinweisen zu den vielfältigen Kontexten und ermöglicht somit allen Personen, die sich wissenschaftlich oder musizierend das Werk aneignen wollen, einen kompakten und perfekten Einstieg in die musikalische Welt des späten 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der keine Wünsche offenlässt.

Ullrich Scheideler unterrichtet Musiktheorie in den musikwissenschaftlichen Studiengängen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Daneben hat er mehrere kritische Editionen von Werken des 18. bis 20. Jahrhunderts vorgelegt.